

---

Themenheft Nr. 55:

**Bilder und Bildpraxen im Kontext digital-vernetzter Kulturen**

Herausgegeben von Alessandro Barberi, Katrin Wilde, Stefan Iske und Johannes Fromme

## **Biografisierung auf Weblogs**

### **Entwicklung eines strukturanalytischen Ansatzes zur Untersuchung Biografischer Prozesse auf Weblogs**

Verena Kittelmann<sup>1</sup> 

<sup>1</sup> Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

#### **Zusammenfassung**

*Ausgehend von den Grundlagen der Strukturalen Medienbildung und der Online-Ethnografie unternimmt Verena Kittelmann eine Analyse von bildlichen Visualisierungen und Bildpraxen im Kontext der Online-Präsenz von Veganismus. Dabei werden neben der Klärung methodischer Voraussetzungen vier Bloggerinnen empirisch untersucht, um die schriftlichen und bildanalytischen Spezifika der visuellen Inszenierung von Veganerinnen und ihrer Biografisierungsprozesse vor Augen zu führen. Der Frage, wie genau solche Prozesse von Biografisierung auf Weblogs ausgestaltet sind und wie diese grundsätzlich in ihrer medialen Komplexität und methodisch im Sinne einer medialen Strukturanalyse erschlossen werden können, geht dieser Beitrag auf verschiedenen Ebenen nach.*

#### **Biographization on Weblogs. Development of a Structural Analytical Approach for the Investigation of Biographical Processes on Weblogs**

#### **Abstract**

*Based on the fundamentals of structural media education and online ethnography, Verena Kittelmann undertakes an analysis of pictorial visualizations and pictorial practices in the context of the online presence of veganism. In addition to clarifying methodological prerequisites, four female bloggers are empirically examined in order to demonstrate the written and image-analytical specifics of the visual staging of vegans and their processes of biographization. The question of how exactly such processes of biographization are structured on weblogs and how they can be fundamentally explored in their medial complexity and methodologically in the sense of a medial structural analysis is pursued in this article on various levels.*

## 1. Einleitung

Soziale Medien fokussieren immer stärker bildzentrierte oder auch audiovisuelle Kommunikationsformen, wie derzeit etwa auf Instagram, TikTok oder auch neu entwickelten Applikationen wie BeReal beobachtet werden kann. Weblogs scheinen dagegen in jüngeren Forschungen eher randständig Beachtung zu finden, was nicht damit gleichzusetzen ist, dass sie von der digitalen Bildfläche verschwunden sind. Insbesondere aus Biografiethoretischer Sicht erscheint das, umgangssprachlich oft als Online-Tagebuch wahrgenommene, Phänomen von Interesse. In zeitlich absteigender Reihenfolge werden auf insbesondere privaten Weblogs Beiträge hochgeladen, die einen Ausschnitt des aktuellen Lebens widerspiegeln, der Mitteilung von Gefühlen dienen oder Erlebnisse dokumentieren (Jörissen und Marotzki 2009, 235; Lüders 2007, 154). Wie andere Medien zuvor kann also auch der «Weblog als Instrument der Biographisierung» genutzt werden (Jörissen und Marotzki 2009, 235). Dabei werden heutzutage nicht länger nur textbasierte Artikel<sup>1</sup> hochgeladen, vielmehr werden diese durch den Einsatz von Bildern, Videos, Podcasts und anderen medialen Elementen erweitert. Zudem sorgen immer niedrigschwelligere Angebote und technische Entwicklungen dafür, dass mittlerweile auch ohne besondere Fachkenntnisse Fotografien professionell geschossen und bearbeitet, Videos produziert und veröffentlicht und Weblogs über neue Anordnungsformate und Designstile aufgewertet werden können. Die Konsequenz dieser Veränderungsprozesse ist, dass der digitale Selbsta Ausdruck auf Weblogs augenscheinlich komplexere Züge annimmt. Es erscheint daher für eine Analyse von biografisch erzeugten Selbst- und Weltbildern sinnvoll, die gesamte mediale Umgebung mit einzubeziehen, ohne einem bestimmten Symbolmedium im Voraus eine Vormachtstellung einzuräumen. Analysen von Text und Bild sollten demnach nicht losgelöst von ihrer medialen Online-Umgebung durchgeführt werden, da sonst der Kontext, in dem sie wirken, verloren geht. Dies lässt sich bereits anhand der analogen Fotoalbenpraxis feststellen. Über Anordnung, Zusammenstellung und Erweiterung der Fotografien durch Kommentare, Erinnerungsschnipsel, wie Eintrittskarten oder Postkarten, und Ähnlichem werden die Einzelbilder auf der materiellen Basis des Albums kontextualisiert, wodurch sie sozial, zeitlich, wie auch räumlich in Verbindung gebracht werden (Breckner 2021, 197). Zu einem ähnlichen Schluss kommen auch Schreiber und Kramer, die kritisieren, dass die Interpretation digitaler Fotografien oftmals einen grösseren Raum einnimmt als die Analyse ihrer «spezifischen Medialität und Materialität» (Schreiber und Kramer 2016, 85). Daher erarbeiten sie einen methodologisch-methodischen Vorschlag zur Untersuchung von Bildpraktiken auf Instagram, der die Analyse der Plattform mit ihren jeweiligen Bedingungen und Rahmungen mit einbezieht (Schreiber und Kramer 2016). Einen ähnlichen Ansatz verfolgen mediale Strukturanalysen, wie sie auch im Online-Raum bereits Anwendung finden. Jörissen und Marotzki schlagen dafür den

---

1 Die Wörter Artikel und Beiträge werden folgend synonym für einzelne Weblogeinträge verwendet.

Ansatz einer Strukturalen Online-Ethnografie vor, der methodologisch von einer Historischen Anthropologie gerahmt wird. Dieser ermöglicht es, den Aufbau von Sozialität und die Ausbildung von Gemeinschaft in Online-Räumen zu analysieren und Bildungspotenziale offenzulegen (Jörissen und Marotzki 2009, 192f.; Jörissen 2010, 120). Diesen Grundgedanken wenden sie erweitert auch für die Analyse von Avataren und virtuellen Welten an (etwa Jörissen und Marotzki 2009, 208ff.; Jörissen 2010). In Ansätzen übertragen sie dieses Konzept auch auf den Weblog, indem sie dessen Vernetzungsstrukturen und damit einhergehend die Sozialität von Bloggerpraktiken untersuchen (Jörissen und Marotzki 2009, 188f.). Die Entwicklung eines konkreten analytischen Modells zur Erfassung von Biografisierungsprozessen bleibt jedoch aus. Damit kristallisiert sich eine Leerstelle für mediale Strukturanalysen in Bezug auf Weblogs heraus, die sich im Kontext der erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung und dem Bereich der Strukturalen Medienbildung verortet. Dieser Beitrag geht daher der Frage nach, inwiefern sich Biografisierungsprozesse auf Veganismus-Weblogs finden lassen. Die Spezifikation auf Weblogs, deren Führende eine vegane Lebensweise verfolgen, lässt sich mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen begründen, wie sie etwa Anthony Giddens (1996) ausarbeitete. Zeiten, in denen etablierte Tradierungen an Wert verlieren und Lebensgestaltungsoptionen verstärkt pluralisieren, führen zu einem Leben mit höheren Unbestimmtheiten, wodurch beim einzelnen Individuum Suchbewegungen ausgelöst werden können (Jörissen und Marotzki 2009, 16 und 20). Einerseits begibt sich der Mensch auf diesen Weg, um Orientierungsdefizite auszugleichen. Andererseits versucht er, Sinn für sich herzustellen, um seinen Lebensweg, der kaum mehr durch Normalbiografien vorherbestimmt ist, selbstständig und selbstwirksam zu gestalten (ebd. 2009, 17f.). Die Lebensweise des Veganismus kann als Zielort einer solchen Suchbewegung verstanden werden, da sie zum einen ein recht striktes Orientierungsmuster anbietet, das durch die konsequente Ablehnung tierischer Erzeugnisse in Lebens- und Ernährungsweise gekennzeichnet ist (Wibbecke 2013, 60). Zum anderen verspricht und vermittelt dieser Lebensstil Sinn, nach dem Menschen ihr Leben zukunftsweisend ausrichten können, sofern sie diesen spezifisch für sich herstellen können.

Der Frage, wie genau solche Prozesse von Biografisierung auf Weblogs ausgestaltet sind und wie diese grundsätzlich methodisch in ihrer medialen Komplexität erschlossen werden können, geht dieser Beitrag im Folgenden nach. Dafür werden im zweiten Kapitel zunächst allgemeine konzeptionelle Überlegungen zu Biografisierung auf Weblogs angestellt. Kapitel 3 widmet sich anschliessend der Herleitung des methodischen Ansatzes zur strukturanalytischen Erfassung von Biografisierungsprozessen. In Kapitel 4 erfolgt die Analyse und Interpretation des Untersuchungsgegenstandes. Die Erkenntnisse werden abschliessend zusammengefasst und deren Bedeutung im Kontext der erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung eingeordnet (Kapitel 5).

## 2. Konzeptionelle Überlegungen: Biografisierungsprozesse auf Weblogs

Im Zentrum der Untersuchung liegt die methodische Erschließung von Biografisierungsprozessen und deren Ausgestaltung auf Weblogs. Dafür ist, um eine perspektivische Einordnung vorzunehmen, zunächst die theoretische Rahmung der Biografie-forschung einerseits und die der Strukturalen Medienbildung andererseits zu voll-ziehen. Da die Biografie-forschung als Teildisziplin mehrerer Wissenschaften gelten kann, ist es wichtig zu betonen, dass in dieser Untersuchung die moderne, expliziter die erziehungswissenschaftliche Biografie-forschung theorieleitend ist. Wesentli-cher Begründer dieser Forschungsrichtung ist Winfried Marotzki. Seine theoretische Konzeption baut er zum einen auf geisteswissenschaftlich-hermeneutischen und phänomenologischen Positionen, zum anderen auf Forschungsrichtungen wie der Wissenssoziologie, Ethnomethodologie sowie der Konversationsanalyse auf (Ma-rotzki 2006, 60). Allen Einflüssen gemein ist, dass sie den primären Analysefokus auf das Subjekt und seine individuelle Verarbeitung von Wirklichkeit legen (Marotzki 1990, 82ff.). Dies bedeutet, dass obwohl Individuen ähnliche Erfahrungen machen oder in ähnlichen Verhältnissen aufwachsen, sie sich dennoch unterschiedlich ent-wickeln und auch unterschiedliche Sichtweisen auf sich selbst, die Welt, wie auch auf Vergangenes annehmen. Daher kann auch die Entscheidung, sich vegan zu er-nähren, nicht losgelöst von der Lebensgeschichte eines Subjektes betrachtet wer-den, sondern ist in ihren Kontext einzuordnen.

Da die erziehungswissenschaftliche Biografie-forschung auf einem bildungs-theoretischen Referenzrahmen aufbaut, wird damit die Fragerichtung auf das Wie gelenkt; folglich auf die Strukturen, die wiederum Aufschluss über biografisch er-zeugte Selbst- und Weltbilder geben. Wenn in diesem Beitrag daher die Rede von Bildung ist, so ist diese als transformatorischer Prozess solcher Selbst- und Welt-verhältnisse zu verstehen (Jörissen 2011, 213). Mit diesem Bildungsbegriff arbeitet auch der Bereich der Strukturalen Medienbildung, der sich insbesondere auf die Analyse von Orientierungspotenzialen von Medien bezieht (Jörissen und Marotzki 2009, 7). Dabei geschieht der Aufbau ebenjener Verhältnisse auf Selbst und Welt zum einen über die mediale Vermittlung orientierungsrelevanter Informationen, die im weiteren Verlauf zur Erzeugung subjektiver Welten beitragen können (ebd., 15, 226ff.). Zum anderen bringen Prozesse der Biografisierung kommunizierbare Selbst- und Weltsichten hervor (Marotzki 1990, 102). Biografisierung definiert Marotzki in dieser Hinsicht als «jene Form der bedeutungsordnenden, sinnherstellenden Lei-stung des Subjektes» (Marotzki 1990, 102). Diesem Prozess innewohnend ist die permanente Zusammenhangsbildung, in der einzelne Lebenserfahrungen in einen grösseren Erfahrungszusammenhang eingebettet und damit Einzelteile zu einem Ganzen gefügt werden (ebd., 101). Dieser oftmals unbewusst ablaufende Vorgang ist nie abgeschlossen, auch bereits verknüpfte Erfahrungen können aus ihrer Ver-kettung gelöst und neu zusammengesetzt werden (ebd., 103). Es ist daher aus der

Perspektive der modernen Biografie-forschung eher von zweitrangigem Interesse, warum ein Mensch beispielsweise den Entschluss fasst, über Veganismus zu bloggen. Aufschlussreicher ist es stattdessen zu untersuchen, *wie* er das Thema Veganismus, auch im Laufe seiner lebensgeschichtlichen Entwicklung, online artikuliert und sich damit selbst zum Ausdruck bringt. Selbst- und Weltbilder geben weiterhin Aufschluss darüber, wie es dem oder der Einzelnen gelingt, sich in hochkomplexen Gesellschaften Orientierung zu verschaffen (Marotzki 2006, 60). Biografien zielen daher nicht nur auf Vergangenes, sie sind ebenso gegenwärtig und zukunftsgerichtet, indem sie dem Subjekt helfen, für sich sinnhafte Entscheidungen zu treffen, die auf dem geordneten Zusammenschluss seiner bisherigen Lebenserfahrungen beruhen (Marotzki 1990, 103; Schulze 2006, 41). Aus diesem Grund erscheint es für einige Menschen sinnvoll, eine vegane Ernährungsweise zu verfolgen, während diese Vorstellung mit den bisherigen Lebenserfahrungen anderer bricht.

Neben der theoretischen Verortung des Gegenstandes ist zudem die Art des zu untersuchenden Materials zu erörtern. In Bezug auf Weblogs unterscheiden Jörissen und Marotzki zwischen informations- und wissensvermittelnden Anwendungen und solchen, die eher dem privaten Selbstaussdruck dienen (Jörissen und Marotzki 2009, 234f.). Ebendiese von Einzelpersonen geführten Weblogs, auf denen über persönliche Themen, Erlebnisse und Gedanken berichtet wird, bezeichnen sie als Journal-Form (Jörissen und Marotzki 2009, 188). Dabei ist anzunehmen, dass Blogger:innen ihren Online-Auftritt nicht mit der Intention betreiben, ihre gesamte Lebensgeschichte zu veröffentlichen. Vielmehr finden sich in diesen Selbstdarstellungen Spuren und Aspekte individueller Biografien wieder. Demzufolge stellt der Weblog keine narrative (Auto-)Biografie dar, sondern versteht sich als autobiografisches Material, in dem «Autobiographisches zum Ausdruck kommt» (Schulze 2006, 38). Diesen Ausdruck erfährt es durch mediale Artikulationen, also qualitative Erfahrungen und Erlebnisse, die anhand unterschiedlicher Symbolmedien in eine Form gebracht werden und damit subjektive Bezüge auf Selbst und Welt enthalten (Jörissen und Marotzki 2009, 38). Auf einem Weblog stellen solche Symbolmedien alle Elemente dar, mit denen die Blogger:innen die leeren Container ihrer Website füllen, seien es visuelle, auditive oder sprachliche Formen.

Um ein besseres Verständnis für die technische Struktur eines Weblogs zu erlangen, sollen dessen Merkmale kurz skizziert werden. Ein Weblog beschreibt zunächst eine regelmässig aktualisiert werdende Website, die Inhalte in «umgekehrt chronologischer Reihenfolge» anzeigt und damit den zuletzt veröffentlichten Eintrag an die vorderste Stelle rückt (Lüders 2007, 154). Zusätzlich ist es dem oder der Lesenden möglich, durch länger zurückliegende Beiträge zu navigieren. Für die Inbetriebnahme eines Weblogs existieren verschiedene Varianten, wie «HTML- oder Web-Editoren» (Schmidt 2005, 5), Content-Management-Systeme wie WordPress oder das Weblog Hosting, welches die Registrierung bei einem entsprechenden Dienst

voraussetzt (ebd., 6). Die Inanspruchnahme solcher Systeme legt aufgrund der vorprogrammierten Struktur nicht nur das Aussehen und die Bedienung des Interface nahe, sondern damit einhergehend auch bestimmte Nutzungsweisen. Auch können Modifikationen je nach Betreiberart und Programmierkenntnissen nur bedingt vorgenommen werden. Auf diese Weise werden bestimmte Praktiken forciert, andere wiederum erschwert (ebd., 42).

Vernetzungsstrukturen wie die Kommentarfunktion, Blogrolls – eine Art Freund:innenliste, bestehend aus verlinkten Weblogs – und Hyperlinks heben die Sozialität des Bloggens hervor (Jörissen und Marotzki 2009, 189ff.). Ebenso geben sie einen Einblick in die Besonderheit des Selbstausdrucks im digitalen Raum. Dieser ist von vornherein an eine unbestimmte Öffentlichkeit gerichtet, die zudem Rückmeldung und Feedback, beispielsweise in Form von Seitenaufrufen oder Kommentaren, geben kann (ebd., 234f.). Dies ist ein basaler Unterschied zu anderen Biografisierungsformen, weswegen Weblogs gerade keine Online-Tagebücher darstellen. Denn die Inhalte eines Tagebuchs sollen klassischerweise im Verborgenen bleiben und auch keine Rückmeldung eines Publikums antizipieren (ebd., 188). Dennoch ist das Auffinden von Biografisierungsprozessen auf insbesondere privaten Weblogs wahrscheinlich, da hier die narrative Verarbeitung von Problemen, Gedanken, Gefühlen oder auch Erlebnissen im Zentrum steht (ebd., 235). Die Technologie ermöglicht also die Ansprache wie auch den gewollten Einbezug einer äusseren Instanz, wodurch Interaktionen ermöglicht und damit in der Theorie Identitätsbildungsprozesse angestoßen werden können (Jörissen und Marotzki 2009, 235; Marotzki 1990, 86f.). Der Schreibprozess selbst hingegen fördert Reflexionsmomente und damit die Durcharbeitung des Erlebten (Nardi et al. 2004, 225). Nachfolgend sei noch erwähnt, dass dieser Online-Selbstaussdruck zwar zielgerichtet und konstruiert erfolgt, im Kern aber weitestgehend unverfälscht artikuliert wird (Döring 1999, 260ff.). Die Online-Identität ist daher nicht losgelöst von der Offline-Identität zu verstehen; Schmidt (2005) spricht an dieser Stelle von einer «Authentizitäts-Erwartung» (25). Folglich ist die Online-Darstellung Teil der Alltagsidentität und wirkt auf diese unmittelbar zurück. Dies geschieht beispielsweise durch die Teilhabe an digitalen Jugendkulturen, über die Individuen Anschluss und Zugehörigkeit erfahren, was rückwirkend zur Identitätsbildung beitragen kann (Jörissen und Marotzki 2014, 320).

Wenn also der Selbstausdruck eines Subjektes auf einem Weblog analysiert werden soll, ist zum einen zu untersuchen, *wie* diese Selbstdarstellung im Sinne von Strukturmustern erfolgt. Zum anderen richtet sich die Untersuchung auf die Generierung von Zusammenhängen und Bedeutungsordnungen, die auf dem Weblog dargestellt werden, um Prozesse der Biografisierung zu erfassen. Wie genau das Untersuchungsdesign aufgebaut ist, um sowohl Strukturen als auch Biografische Elemente zu erfassen, thematisiert das nächste Kapitel.

### **3. Vorüberlegungen zur Untersuchung: Herleitung des methodischen Ansatzes**

Zur ethnografischen Untersuchung von Online-Räumen bestehen bereits Ansätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie «webnography, digital ethnography, and cyberanthropology» (Kozinets 2010, 5) oder auch jener der *Visual Ethnography* von Sarah Pink (2013). Da jedoch einleitend bereits auf eine empirische Leerstelle hinsichtlich einer strukturalen Weblog-Analyse verwiesen wurde, soll von diesen methodischen Ansätzen abgesehen werden. Dafür liegen in der Strukturalen Online-Ethnografie nach Jörissen und Marotzki (Marotzki 2003; Jörissen und Marotzki 2009; Jörissen 2010) Anknüpfungspunkte vor. Dabei liegt der Schwerpunkt bei der Anpassung des Ansatzes darin begründet, statt Bildungspotenziale in Online-Communities, Biografisierungsprozesse auf Weblogs sichtbar zu machen. Um diese Anpassung vorzunehmen, sind daher die bereits herausgearbeiteten Strukturen auf deren Verwertbarkeit und Eignung für Weblogs zu prüfen und gegebenenfalls um neue Strukturbausteine zu ergänzen und anzupassen. In einem zweiten Schritt sollen Kategorien zur Analyse von Biografie entwickelt werden, die eine systematische Untersuchung des Gegenstandes erlauben.

Auf diesem Vorgehen beruhend, haben sich die Interfacestruktur, die soziografische Struktur, die Vernetzungsstruktur, die Kommunikationsstruktur, die Informationsstruktur, die Präsentationsstruktur, die Partizipationsstruktur sowie das Verhältnis-Online-Offline für eine adäquate Untersuchung herauskristallisiert (Jörissen und Marotzki 2009, 193ff.). Kurz zusammengefasst rahmt die Interfacestruktur nach Jörissen und Marotzki die Benutzendenoberfläche und die Navigationsmöglichkeiten eines Online-Raumes (ebd., 200). Die soziografische Struktur einschliesslich ihrer Vernetzungsstrukturen gibt Aufschluss darüber, wie der Aufbau von Sozialität und die Vernetzung der Weblogs untereinander geregelt wird. Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme werden unter der Kommunikationsstruktur zusammengefasst. Überdies beschreibt die Informationsstruktur, wer wem welche Informationen wie aufbereitet. Die Präsentationsstruktur umfasst alle Bereiche, die der Gestaltung und der Hervorhebung von Eigenschaften, Namen, der Persönlichkeit etc., also dem Identitätsmanagement dienen. Inwiefern die Leserschaft an einem Weblog teilhaben kann, wird mit der Partizipationsstruktur gerahmt. Das Verhältnis Online-Offline umschliesst jene Strukturen, die den Übergang von einem Bereich in einen anderen ermöglichen, beispielsweise über die Verlinkung von Orten in Kartenansichten (ebd., 193ff.).

Nach erfolgter Anpassung der Strukturmerkmale ist abschliessend für das Untersuchungsdesign herauszuarbeiten, wie die Analyse Biografischer Elemente erfolgen kann. Dafür soll einerseits der Blick auf die bewährte Methode des biografischen narrativen Interviews nach Fritz Schütze (etwa 1983), andererseits auf theoretische

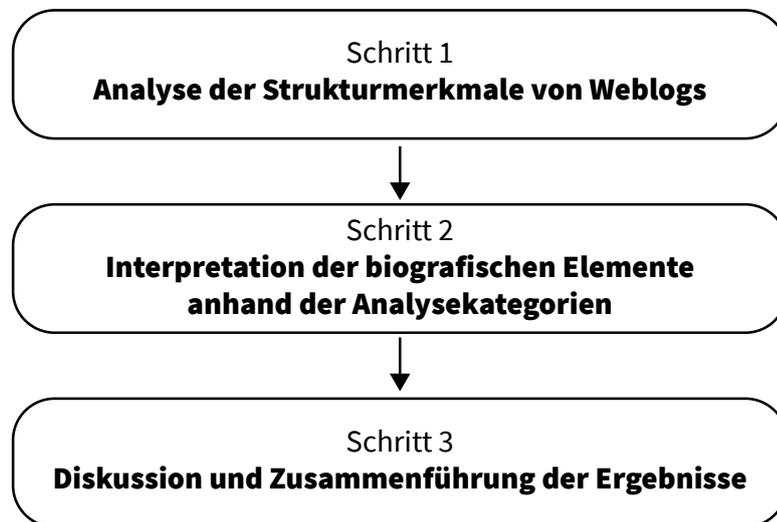
Bezüge der erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung allgemein gelenkt werden. Die besondere Stärke des narrativen Interviews für Biografietheoretische Forschungen soll mit folgendem Zitat verdeutlicht werden:

«Das Erzählte wird immer, eben weil es sich um zeitlich zurückliegende Ereignisse handelt, von dem Erzählzeitpunkt  $t(x)$  in der Perspektive der Retrospektion erzählt. Dadurch werden von  $t(x)$  aus Ereignisse gerahmt, Zusammenhänge hergestellt, eine Gestalt wird der Erinnerung gegeben [...]. Überhaupt kann man sagen, daß biographische Arbeit leisten heißt, der Erinnerung eine (neue) Gestalt zu geben. Biographische Arbeit ist Gestaltgebungsarbeit.» (Marotzki 1990, 100)

Zu fragen ist demnach, ob und wie auf Weblogs Gestaltgebungsarbeit geleistet wird und welche (Struktur-)Elemente eines narrativen Interviews auch auf Weblogs zur Ausgestaltung von Biografisierungsprozessen anregen. Dafür haben sich folgende Analysekatoren als leitend für die Untersuchung herauskristallisiert. Zurückliegende Ereignisse erfahren im biografisch-narrativen Interview zunächst eine Einordnung und Rahmung, wodurch in der Stegreiferzählung eine zeitliche Reihenfolge kreiert wird. Wie diese *zeitliche Reihenfolge* (1) auf Weblogs übertragen wird, soll die erste Analysekatoren in den Blick nehmen. Daran anknüpfend ist zu untersuchen, ob und wie auf Weblogs eine Erzählung durch Zusammenhangsbildung hergestellt wird, die von einem Startpunkt sowie einem Endpunkt umrissen wird. Die zweite Analysekatoren zielt dementsprechend auf die Herstellung von *Erzählungen* (2) auf Weblogs ab. Insbesondere auf privaten Weblogs ist auch das Teilen von Erinnerungen und Erlebnissen wahrscheinlich, wodurch die dritte Analysekatoren in den Blick nimmt, inwiefern *Biografische Arbeit* (3) geleistet wird. Sie fragt also danach, ob und welche Erinnerungen wie in eine andere, in dem Fall digitale Gestalt überführt werden. An diese direkten Bezüge des biografisch-narrativen Interviews anknüpfend, lassen sich noch weitere Kategorien aus dem in Kapitel 2 vorgestellten Konzept von Biografie ableiten. Die vierte Analysekatoren untersucht infolgedessen gezielt den *Selbstaussdruck* (4) eines Subjektes, aus dem sich ferner Verhältnisse über Selbst und Welt ableiten lassen. Fünftens zielt auch die Biografieforschung auf Wandlungen solcher Selbst- und Weltbilder ab (Jörissen und Marotzki 2009, 228). Daher soll untersucht werden, inwiefern *Veränderungs- und Transformationsprozesse* (5) auf Weblogs auffindbar sind. Zuletzt ist anzumerken, dass der Weblog die Besonderheit aufweist, dass, anders als bei einem Tagebuch oder einem Fotoalbum, eine direkte Rückmeldung der Zuschauerschaft möglich ist. Somit kann geschlussfolgert werden, dass auch Identitätsbildungsprozesse über Interaktionen auf Weblogs angeregt werden können, da Identität vor allem über Interaktion mit anderen erfahrbar sei (Marotzki 1990, 86f.). Zudem wird es dem Subjekt ermöglicht, seine Selbstdarstellung, einschliesslich der darin enthaltenden Biografischen Bezüge,

bestätigt zu bekommen und damit Anerkennung für die eigene Lebensgeschichte zu erfahren. Dies stuft Marotzki als fundamentalen Aspekt menschlichen Lebens ein (Marotzki 2006, 66). Aufgrund dessen soll zuletzt in den Blick genommen werden, wie sich der *Umgang mit bzw. die Anerkennung der Community* (6) ausgestaltet. Dabei ist anzumerken, dass die gerade vorgestellten Kategorien in der Untersuchung nicht trennscharf analysiert werden und sich stellenweise vermischen können. Dies ist damit zu begründen, dass übergeordnete Zusammenhänge wie auch die Komplexität des Mediums, mit seiner Vielfalt an digitalen Elementen, erfasst werden sollen.

Insgesamt sieht das Methodendesign vor, vier kontrastierende Weblogs anhand des entwickelten Ansatzes zu analysieren. Dabei werden die Forschungsbeispiele erstens hinsichtlich ihrer Strukturmerkmale analysiert, bevor darauf aufbauend die sechs Analysekatgorien zur Untersuchung Biografischer Elemente angewendet werden. Die Ergebnisse werden abschliessend miteinander diskutiert und verglichen, um sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten hervorzuheben. Die Abbildung 1 verdeutlicht den Vorgang noch einmal, wobei die nachfolgenden Schritte in diesem Beitrag verkürzt dargestellt und der zweite Schritt aufgrund der Analysetiefe vollständig übersprungen wird. Die Ergebnisse von Schritt 2 werden daher direkt im dritten Schritt zusammengeführt und diskutiert. Das folgende Kapitel widmet sich nun der Anwendung des vorgestellten methodischen Ansatzes.



**Abb. 1:** Darstellung des Forschungsdesigns (eigene Darstellung, angelehnt an Kozinets 2010, 61).

#### **4. Die Untersuchung: Biografisierung auf Veganismus-Weblogs**

Die Auswahl der Untersuchungsgegenstände basiert auf einem Sample, das aus 30 verschiedenen Weblogs besteht. Um an der Subjektebene anzusetzen, wurden jene ausgewählt, die von einer Einzelperson betrieben werden. Inhaltlich greifen alle das Thema Veganismus auf. Anhand verschiedener Kriterien wie Seitenaufrufe, Anzahl der Kommentare, Betreibervariante etc. werden sich ähnelnde Gruppen gebildet, um eine möglichst hohe Kontrastierung des Samples zu gewährleisten. Aus diesen vier Gruppen wird jeweils ein Weblog in die Untersuchung einbezogen, der als Art Stellvertreter für die entsprechende Gruppe und ihrer Merkmale gilt. Die ausgewählten Weblogs sind *helloblue* von Lena<sup>2</sup> – ein Mode- und Lifestyle-Blog –, *Rheinsalat* von Katharina – ein Rezepte- und Journal-Blog rund um das Thema vegane Ernährung –, *Vegan Paradise* von Alina – ein kommerzieller Food-Blog – und *anni.lein* von Maja – ein Lifestyle-Blog. Konkret untersucht werden die Startseite aller Weblogs (siehe Abb. 2, 3, 4, 5) sowie eine frühere Version dieser über das Internetarchiv archive.org, der erste Eintrag, unabhängig von der Thematik, um auch den Aspekt der Zeitlichkeit aufzugreifen, sowie zwei Einträge, die per Zufallsstichprobe gezogen werden. Einzige Bedingung für diese Probe ist, dass sie die Stichwörter *vegane Ernährung* enthalten, sofern sich der Online-Auftritt nicht ausschliesslich dem Thema Veganismus widmet.

##### **4.1 Strukturanalyse der Veganismus-Weblogs**

Nach Sichtung der vier Weblogbeispiele im Hinblick auf die im Untersuchungsdesign vorgestellten Strukturmerkmale lassen sich folgende Aussagen treffen.

###### **4.1.1 Interfacestruktur**

Kennzeichnend für den Grundaufbau aller Weblogs sind ein Footer-Element, ein Seitenrandelement, ein Hauptmenü sowie die umgekehrt chronologische Auflistung einzelner Weblogeinträge in Form von Vorschau-Elementen auf der Startseite. Neben der Übersichtlichkeit und Bedienbarkeit des Weblogs wohnt dieser Interfacestruktur bereits einer Form der Bedeutungsordnung inne. Die Weblogs *helloblue* und *Vegan Paradise* nehmen eine individuelle und bewusst geänderte Anordnung ihrer Beiträge auf der Startseite vor. An vorderster Stelle stehen, statt wie üblich die zuletzt eingestellten Beiträge, jene, die in unterschiedlicher Weise bedeutsam für die Bloggerinnen<sup>3</sup> sind. Sei es, weil sie einen besonders zielkonformen Eindruck gegenüber der Leserschaft repräsentieren oder aber für die Communities von

---

2 Zum Schutz sensibler biografischer Daten sind alle Weblognamen und -abbildungen sowie die Namen der Bloggerinnen entgegen des wissenschaftlichen Standards anonymisiert worden.

3 Da alle Beispielfälle von weiblich gelesenen Personen geführt werden, wird nachfolgend nur noch die weibliche Form verwendet.

besonderer Relevanz erscheinen. Die Bloggerinnen nehmen an dieser Stelle statt einer zeitlich-chronologischen eine thematisch-chronologische Reihenfolge vor, die auf individuellen und zielgerichteten Präferenzen beruht.

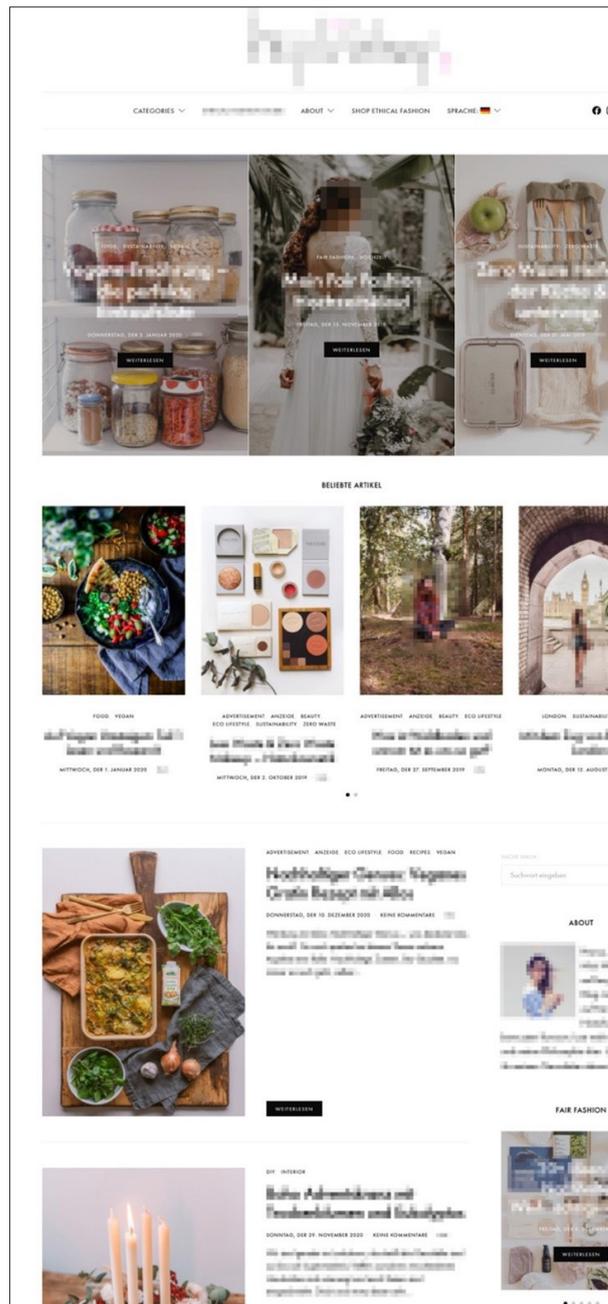


Abb. 2: Ausschnitt der Startseite des Weblogs helloblue (helloblue 2020).

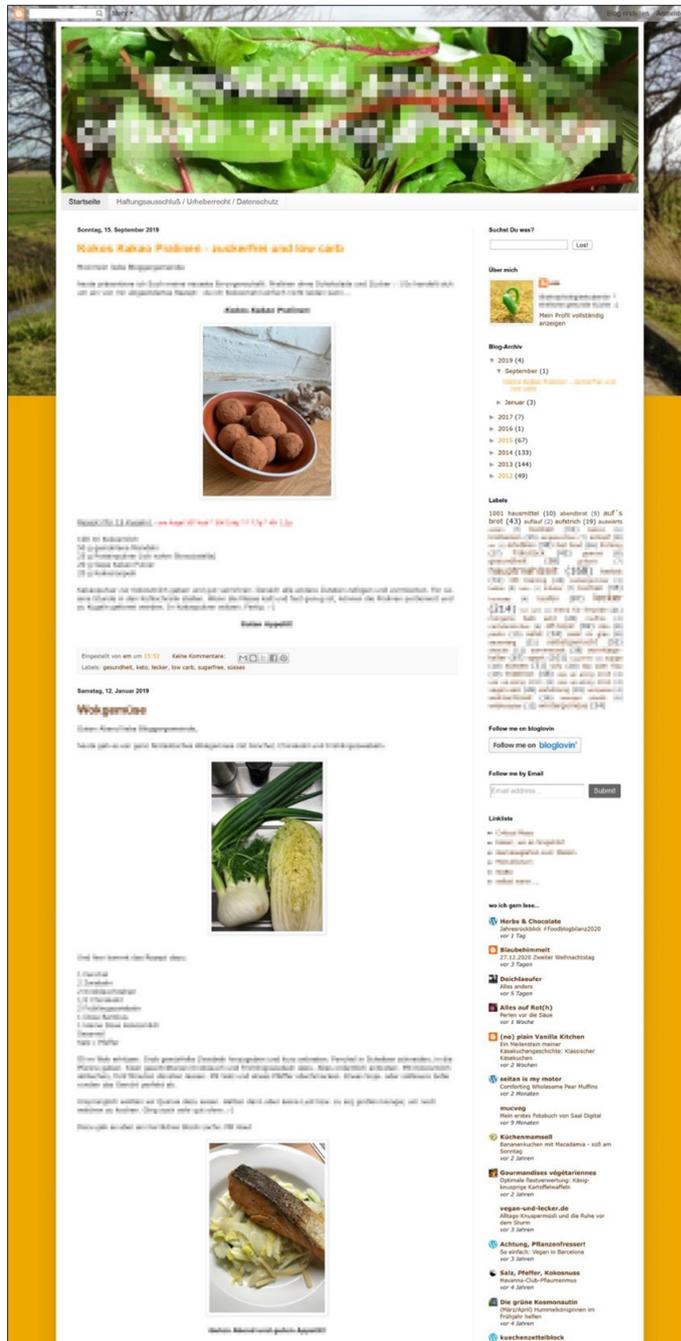


Abb. 3: Ausschnitt der Startseite des Weblogs Rheinsalat (Rheinsalat 2020).

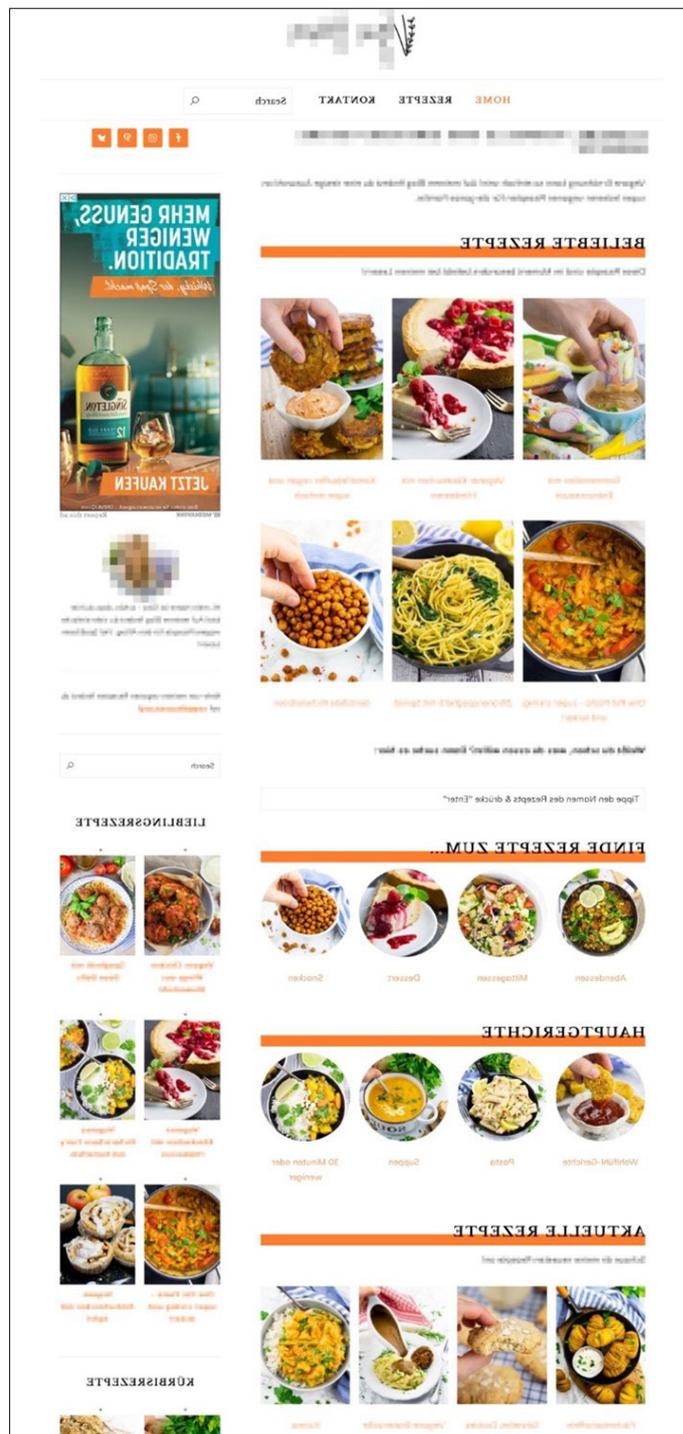


Abb. 4: Ausschnitt der Startseite des Weblogs Vegan Paradise (Vegan Paradise 2020).

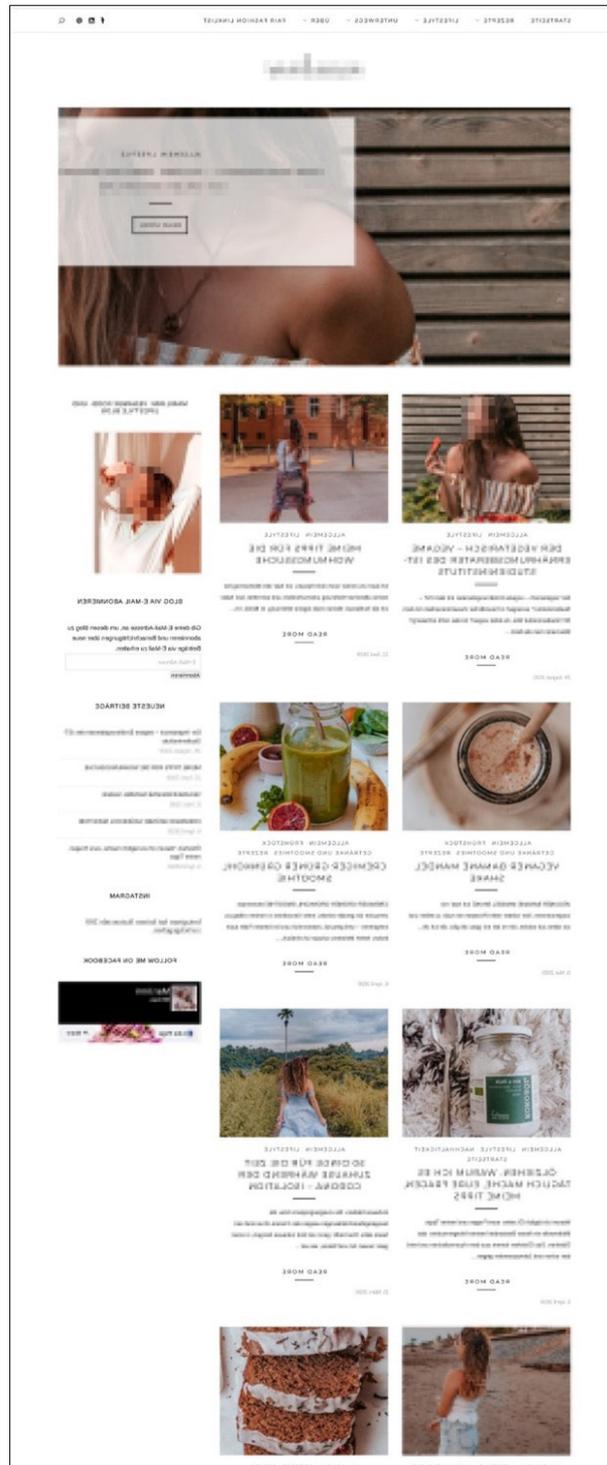


Abb. 5: Ausschnitt der Startseite des Weblogs anni.lein (anni.lein 2020).

#### 4.1.2 Soziografische Struktur

Alle Beispielweblogs zeichnen sich durch einen freien Zugang, die Angabe einer Datenschutzerklärung sowie ein Kommentarfeld mit Antwortmöglichkeit aus. Dass in drei von vier Fällen bei der Antworteingabe die Angabe einer Website möglich ist, lässt Rückschlüsse auf die Sozialität der Bloggerwelt zu. Zum einen zeigt die Verankerung des Kommentarfeldes in der technischen Struktur auf, dass Feedback unter einzelnen Artikeln erwünscht ist. Zum anderen kann das Aufmerksam-Machen auf den eigenen Weblog über Kommentare auf fremden Weblogs als gängige Praxis gewertet werden. Auf diese Weise können sich über die angestrebte Reichweitensteigerung des eigenen Online-Auftritts hinaus Interessensgemeinschaften zu einem bestimmten Thema bilden oder gar Freund:innenschaften entstehen. Eine Bewertungsfunktion einzelner Beiträge findet sich hingegen nur auf zwei der vier Beispiel-Auftritte. Auch wenn diese Möglichkeit in diesem Fall als weniger normiert aufgefasst werden kann, wird auch hier die Sozialität des Bloggens sichtbar. Die Bloggerinnen setzen sich unter Einbezug von Bewertungssystemen bewusst dem Feedback oder gar der Beurteilung ihrer Community aus. Über Likes, Gefällt-mir-Angaben und Sternen-Skalen lässt sich die Beliebtheit entsprechender Beiträge bei der Community erfassen, die wiederum anderen Besuchenden Orientierung bietet. Zumal das Ranking unabhängig von den Blogbetreibenden erfolgt, wodurch dieses als glaubwürdiger eingestuft werden kann.

#### 4.1.3 Vernetzungsstruktur

Die Vernetzungsstruktur kann als Teilstruktur der soziografischen Struktur verstanden werden. Charakteristisch für die untersuchten Weblogs ist die Vernetzung über Hyperlinks und Linklisten. Per Hyperlink wird jedoch selten auf andere Weblogs verwiesen, vielmehr dient die Setzung eines Links als Verweis oder auch Vertiefung zu einem bestimmten Thema. Dabei kann das Linkziel durchaus der Artikel eines anderen Weblogs sein, jedoch steht zumeist ein thematischer oder informationsrelevanter Aspekt im Fokus der Wertschätzung. Der fremde Weblog als Ganzes bekommt kaum mehr eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Häufiger unter den Bloggerinnen zu finden ist hingegen die Verlinkung von eigenen Weblogbeiträgen, diversen externen Webshop-Artikeln oder anderen informationsbasierten Websites. Kaum noch Anzeichen lassen sich hingegen für die Zugehörigkeit eines Weblogs zu Blognetzwerken oder -ringen feststellen. Auch eine Blogroll bettet lediglich noch der Weblog *Rheinsalat* ein. Dafür weisen alle Beispiele Verknüpfungen zu verschiedenen Social-Media-Kanälen der jeweiligen Bloggerin auf. Statt Vernetzungen zu der Blogosphäre, also zur «Gesamtheit aller Weblogs» (Schmidt 2005, 5), aufzubauen, stehen jene zu eigenen Social-Media-Auftritten im Vordergrund. Diese Verlängerung oder auch Verzweigung des Selbstausdrucks scheint demnach die Einbettung in ein (Weblog-)Netzwerk, bzw. das Anstreben, Teil eines solchen zu werden, abgelöst zu

haben. Dafür spricht auch, dass drei der vier Weblogs mit einer Share-Funktion in ihren Beiträgen arbeiten. Besuchenden wird es dadurch ermöglicht, einen Weblogbeitrag auf einem ihrer Online-Kanäle zu teilen. Zum einen wird darüber die Reichweite der Blogbeiträge und damit auch des Weblogs insgesamt gesteigert, zum anderen können auf diese Weise auch Diskurse entstehen und Formen der Anerkennung vermittelt werden.

#### 4.1.4 Kommunikationsstruktur

Zentral für die Kommunikationsstruktur ist das Kommentarfeld mit Antwortmöglichkeit auf allen vier Weblogs. Dazu sind E-Mail-Adressen zur Kontaktaufnahme in drei von vier Fällen verbreitet. Zwei der Beispiele haben einen Newsletter eingerichtet, für den sich Interessierte auf dem Weblog anmelden können, um weitere Hintergrundinformationen zu erhalten. Auffällig ist, dass umso vielfältigere Kommunikationsstrukturen eingerichtet werden, je kommerzialisierter der Weblog geführt wird. Gründe hierfür ergeben sich zum einen aus der rechtlichen Impressumspflicht, zum anderen aber auch aus der offensichtlich gewünschten Kontaktaufnahme potenzieller Kooperationspartner:innen.

#### 4.1.5 Informationsstruktur

Informationen werden von den Weblog-Betreibenden vorrangig in Beiträgen eingebettet. Als Zielgruppe ist die jeweilige potenzielle Leserschaft eines Weblogs zu verstehen. Dabei ist der Einsatz von Bildern oder auch Bildclustern, also einer «Zusammenstellung von Bildern zu einer grösseren Einheit» (Müller 2016, 96), sowie die Aufbereitung von Informationen in Form von Linklisten und teilweise über Newsletter verbreitet. Suchfeldformulare dienen darüber hinaus der gezielten Informationsbeschaffung. Drei der vier Weblogs fassen ihre Beiträge in übergeordneten Kategorien zusammen. Der Weblog *Rheinsalat* nutzt als einziger die veraltet wirkende Kategorisierung anhand von Schlagwörtern. Diese können neben der thematischen Verortung von Inhalten zugleich einer Diskursstruktur dienen und kollaborative Prozesse nach sich ziehen (Iske und Marotzki 2010, 141). Sowohl Kategorien als auch Schlagwörter geben Aufschluss über thematische Aspekte des jeweiligen Weblogartikels und erlauben darüber hinaus Rückschlüsse auf die Intention des gesamten Weblogs. So lassen beispielsweise übergeordnete Kategorien wie Frühstück und Abendessen auf einen Food-Blog schliessen, wobei auch Schlagwörter wie *Hauptmahlzeit*, *Wintergemüse* oder *lecker* diese Funktion erfüllen können. Eine Besonderheit hinsichtlich der Informationsstruktur ist auf dem Food-Blog *Vegan Paradise* zu finden. Dieser setzt ein Formular ein, das die Einbettung von Rezepten in ein identisches Raster ermöglicht. Auf diese Weise werden Funktionen bereitgestellt, um beispielsweise die Portionsgrösse und damit einhergehend die Zutatenmenge individuell anzupassen. Mit dem Einsatz eines solchen Formulars lassen sich zugleich

Professionalität wie auch die Bedeutsamkeit der Community für die Bloggerin ablesen. Dieser soll es so einfach wie möglich gemacht werden, Rezepte individuell nachzukochen und dabei eine positive Erfahrung zu erleben, sodass eine Bindung an den Weblog wahrscheinlicher erfolgt.

#### 4.1.6 Präsentationsstruktur

Bild-, Text- und Grafikelemente werden von allen vier Beispielen genutzt, um etwas zum Ausdruck zu bringen. *Helloblue* und *Vegan Paradise* arbeiten zusätzlich mit Videoelementen. Bis auf *anni.lein* weisen zudem alle Weblogs ein Über-mich-Element auf, welches zumeist in einer Bild-Text-Kombination Aussagen und Eigenschaften über die jeweilige Bloggerin bzw. den Weblog in Kurzform bündelt. Dem gegenüber besitzen bis auf *Rheinsalat* alle Weblogs eine eigene Über-mich-Unterseite, die der ausführlichen Vorstellung des Weblogs und der Person dient, sowie ein Profilbild. Auch wenn sich die Aufmachung der Weblogs hinsichtlich der Startseite und der Artikel ähnelt, unterscheiden sie sich massgeblich in dem Einsatz verschiedener Gestaltungsparameter wie Logos, Farben, Hintergrundbilder, Bild- und Schriftstile etc., wodurch alle ein individuelles Aussehen erhalten.

#### 4.1.7 Partizipationsstruktur

Konkrete Strukturen, die der Mitgestaltung des Weblogs dienen, lassen sich auf keinem der Beispiele finden. Für das Publikum ergibt sich lediglich der Umweg über das Schreiben von Kommentaren oder E-Mails, um Auswirkungen auf thematische Inhalte zu forcieren. Zudem ist es wahrscheinlich, dass Kooperationspartner:innen zumindest anteilig an der Gestaltung oder der grundsätzlichen Erstellung bestimmter Beiträge beteiligt sind.

#### 4.1.8 Online-Offline-Verhältnis

Bis auf die Angaben im Impressum, die auf eine Telefonnummer sowie Adresse laut Gesetz hinweisen müssen, lassen sich keine Vorkehrungen auf den Weblogs feststellen, die auf ein Offline-Verhältnis schliessen lassen. Lediglich die Verlinkung von Produkten oder die Erwähnung von Orten können als solche Ansätze beschrieben werden.

Anschliessend an die Untersuchung der Strukturmerkmale werden nachfolgend die sechs Analysekatgorien hinzugezogen, um konkrete Biografisierungsprozesse anhand eines Vergleichs zu skizzieren.

## 4.2 Vergleichende Analyse der Biografischen Elemente

### 4.2.1 Zeitliche Reihenfolge

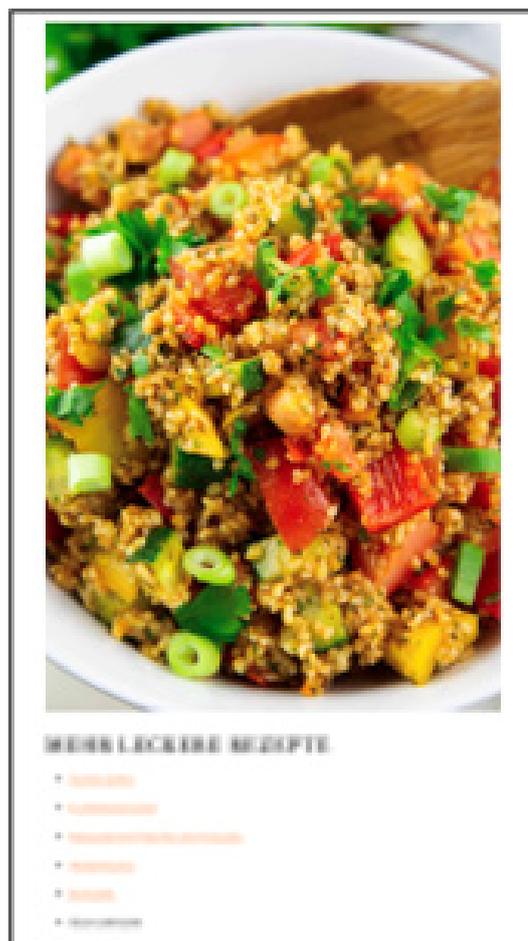
Zur Analysekategorie der *zeitlichen Reihenfolge* ist festzuhalten, dass sich auf allen Weblogs Datums- oder auch Zeitangaben finden, die eine umgekehrt chronologische Ordnung der einzelnen Beiträge erkennbar machen. Diese Blogcharakteristik ist demnach weiterhin gegeben. Als Besonderheit stellt sich heraus, dass die Bloggerinnen von *helloblue* und *Vegan Paradise* statt einer zeitlich-chronologischen Reihenfolge die Anordnung einer thematisch-chronologischen vornehmen. Hier wird demnach eine publikumsorientierte und individuelle Anordnung vorgenommen, die Aufschluss über das jeweilige Selbstverhältnis erlaubt. Offenbar identifiziert sich Lena, die Bloggerin von *helloblue*, zum Erhebungszeitpunkt stark mit den Themen Veganismus, Zero Waste und Fair Fashion. Diese Aspekte ihrer Identität möchte sie, begründet durch die bewusste Anordnung der Beitragsvorschaulemente, auch als ersten Eindruck bei ihrer Community hinterlassen. Dagegen agiert Alina, die Betreiberin von *Vegan Paradise*, stärker im Einklang mit ihrer beruflichen Rolle als Food-Bloggerin. Sie stellt an prominenter Stelle jene Beiträge, die einen Mehrwert für ihre Community besitzen. In ihrem Fall sind das die beliebtesten Rezeptbeiträge, gefolgt von thematischen Rezeptkategorien. Die serielle Struktur, die den Weblog als Biografisierungsform charakterisiert, ist infolgedessen nicht als aufgehoben zu werten. Lediglich die thematische Ordnung wird der zeitlich-chronologischen vorgezogen. Dies geschieht in dem Sinne, dass hier die Zielgruppenkonformität weiterhin bedient und der erste Eindruck bewusst gelenkt wird. Hingegen zeichnen sich auf *Rheinsalat* und *anni.lein* keine solcher Auswahlprozesse ab, weswegen hier die tagebuchähnliche Struktur des Weblogs gewahrt wird. Gleichzeitig bleiben dadurch Erkenntnisse auf persönliche Präferenzen verwehrt. Die charakteristische Funktion der Archivliste, um zwischen älteren Beiträgen hin und her zu navigieren, ist hingegen nur noch auf dem nicht mehr aktualisiert werdenden Weblog *Rheinsalat* zu finden. Dieses Element scheint daher für moderne Weblogs obsolet geworden zu sein. Dazu ist anzumerken, dass Navigationselemente zur Durchsicht älterer Beiträge auf allen Weblogs, wenn auch an sekundärer Stelle, nach wie vor bestehen. Im Vordergrund für moderne Weblogs steht jedoch eine thematische und informationsorientierte Durchforstung des Online-Auftritts, weniger die zeitliche Nachvollziehbarkeit der Artikelinhalte. Dafür spricht zum einen die Einordnung der Beiträge in Kategorien, welche eine thematische Auswahlpräferenz erlauben, während Archivlisten verschwinden. Zum anderen wird dieser Eindruck durch die thematisch-chronologische Anordnung der einzelnen Beiträge sowie die Einbettung von Suchfeldformularen forciert.

## 4.2.2 Erzählungen

Hinsichtlich der Kategorie *Erzählungen* zeigt sich, dass der Startpunkt der Narration durch den ältesten online auffindbaren Beitrag markiert wird. Dabei ist nicht immer ersichtlich, ob dieser auch tatsächlich der zuerst veröffentlichte ist. Denkbar ist auch, dass vorherige Artikel gelöscht wurden, etwa weil diese nicht mehr dem aktuellen Selbstbild entsprechen, welches die Bloggerinnen bei potenziellen Besuchenden hinterlassen möchten. Ein klar definierter Endpunkt ist hingegen auf keinem der Weblogs zu finden. Einerseits, weil drei der Weblogs noch aktiv geführt und aktualisiert werden. Andererseits gibt es auch auf Katharinas Weblog *Rheinsalat* keine Abschiedsworte oder ein ersichtliches Ende ihrer Bloggerpraktik. Vielmehr pausiert sie ihren Weblog ohne dargelegten Grund. Ein solches Vorgehen scheint in der Vergangenheit bereits öfter vorgekommen zu sein, wie grössere zeitliche Lücken in ihrer Archivliste belegen. Theoretisch ist demnach auch eine Wiederaufnahme ihrer Praktik denkbar. Wie eine reale Lebensgeschichte auch, können Weblogs daher prinzipiell als unabgeschlossen gelten, da sie stetig modifiziert, bearbeitet und neu geordnet werden können. In sich abgeschlossene Erzählungen bilden auf allen Weblogs die einzelnen Beiträge. Diese können als Teilstücke einer Gesamterzählung über ein bestimmtes Thema oder auch mehrere Themen auf dem Weblog betrachtet werden. Die Einordnung dieser Erzählfragmente in einen übergeordneten Zusammenhang erfolgt über die bereits in der Informationsstruktur erwähnten Kategorien. Jene bieten zugleich Anhaltspunkte dafür, was den einzelnen Bloggerinnen bedeutsam erscheint oder aber für die Leserschaft als wichtig gilt. Für die Bloggerin von *helloworld* sind das beispielsweise die Themen Reisen, Nachhaltigkeit und Fair Fashion. Die Kategorien von *Vegan Paradise* wie Home, Rezepte und Kontakt sprechen für eine stark themenzentrierte sowie berufliche Nutzung. Dagegen kommt *Rheinsalat* ohne übergeordnetes Kategoriensystem aus. Für einen inhaltlichen Überblick dienen hier stattdessen Schlagwörter, die auf den ersten Blick ein breiteres Themenfeld aufzeichnen als die Kategorien der anderen Weblogs. Durch diese Komplexität erscheinen die Einzelbeiträge auf *Rheinsalat* thematisch weniger zusammenhängend. Dafür zeugen sie von einer ungelinker Form der Erzählung, da die Beiträge inhaltlich nicht auf eine bestimmte Kategorie abgestimmt wurden. Somit zeichnen sie vermutlich eher den tatsächlich gelebten Lebensweg der Bloggerin nach. Dagegen weisen die Blogbeiträge auf *helloworld*, *Vegan Paradise* und *anni.lein* Verknüpfungen untereinander in Form von Hyperlinks auf. Erzählungen können auf diese Weise gezielt auf anderen Artikeln fortgesetzt werden oder aber thematisch an vorherige Fragmente anknüpfen.

Allen Bloggerinnen gemein ist, dass sie ihre Narrationsstruktur anhand von Text- und Bildelementen aufziehen. Auf *Vegan Paradise* lassen sich darüber hinaus Videoformate in den Artikeln finden. Die Anordnung der Narrationselemente ist gekennzeichnet durch einen regelmässigen Wechsel von Bild und Text, wodurch der Bezug

der Elemente zueinander ausgedrückt wird. Auch wenn diese Anordnungsstruktur auf allen Weblogs nahezu identisch ist, unterscheidet sich dennoch die Funktion der einzelnen Bilder. Auf *Rheinsalat* dienen die Fotografien der Dokumentation und Veranschaulichung des Geschriebenen. Das Bildmaterial auf *Vegan Paradise* ermöglicht zusätzlich die schnelle Erfassbarkeit der Motive, um Aufmerksamkeit auf die Gerichte zu lenken und eine einfache Nachahmung der Rezepte zu forcieren (siehe Abb. 6). Die ästhetisierte Form, in der die Zubereitungsschritte und die fertigen Gerichte artikuliert werden, kann zusätzlich als Appetitanregung verstanden werden. Hinzukommend erweitern die Bildpraktiken auf *anni.lein* und *helloblue* den Text um eine weitere Sinnebene. In diesen Bildern drückt sich deren individueller Selbsta Ausdruck, aber auch die Verkörperung eines bestimmten Lebensstils aus (siehe Abb. 7).



**Abb. 6:** Veganismus als Ernährungsform (Vegan Paradise 2021).

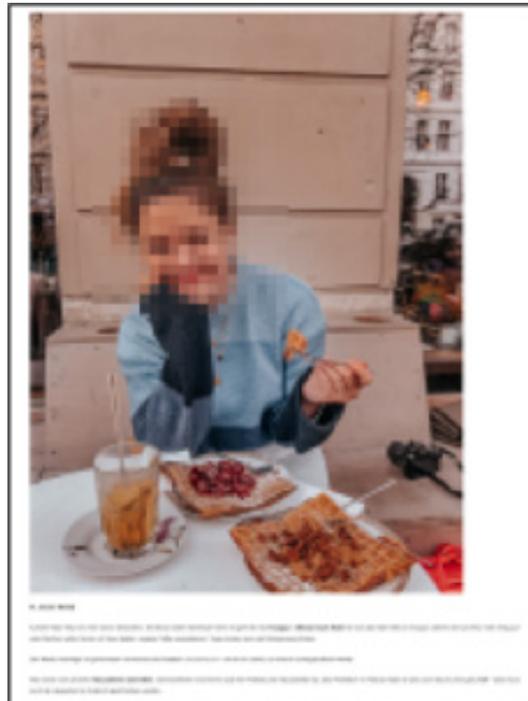


Abb. 7: Veganismus als Lebensweise (anni.lein 2020).



Abb. 8: Darstellung des Veganismusbezugs über Headergestaltung (Rheinsalat 2020).

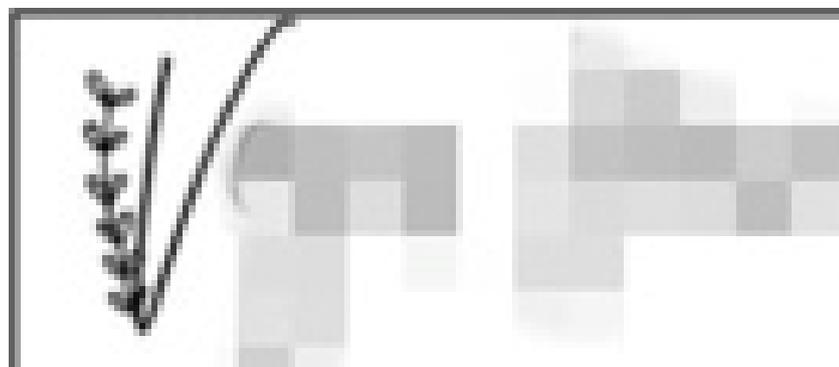


Abb. 9: Darstellung des Veganismusbezugs über Logogestaltung (Vegan Paradise 2020).

### 4.2.3 Biografische Arbeit

Biografische Arbeit, also die Überführung von Erinnerungen und Erlebnissen in eine neue Form, lässt sich auf allen vier Weblogs, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, erkennen. Diese hängt von der Intention der einzelnen Artikel, aber auch von der Intention der gesamten Bloggerpraktik ab. Sowohl *Vegan Paradise* als auch *Rheinsalat* können als Food-Blog klassifiziert werden, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihrer Biografischen Gestaltungsarbeit deutlich voneinander. So möchte Alina ihrer Leserschaft vegane Rezepte bereitstellen und verfolgt mit ihrem Weblog ein kommerzielles Interesse. Persönliche Erinnerungen werden nur marginal erwähnt und wenn, dann stehen diese meistens in Bezug zum jeweiligen Rezept. Katharina hingegen führt ihren Weblog mit der Absicht, ihren Ernährungswandel und damit einhergehend ihren veränderten Alltag zu dokumentieren und andere daran teilhaben zu lassen. Zwar erstellt auch sie Rezepte, diese sind jedoch häufig Beiwerk und stellen nicht den Hauptfokus ihrer Bloggerpraktik dar. Dadurch gewinnt ihr Weblog an thematischer Vielfalt und zeichnet sich durch ausführliche Alltagsbeschreibungen, die sich zum Grossteil aus Erinnerungen und Erlebnissen zusammensetzen, aus. Dabei erfolgt diese Gestaltungsarbeit auf natürliche Weise, ohne besonderer ästhetischer Inszenierung. So lesen sich ihre Textbeiträge häufig wie gesprochene Sprache, während die Bilder in ihrer dokumentarischen Funktion rein zweckerfüllend sind. Katharinas Weblog wirkt dadurch sehr lebensnah. Dass der Grad der Leistung Biografischer Arbeit mit der Beitragsintention zusammenhängt, lässt sich auch bei Maja, der Bloggerin von *anni.lein*, erkennen. In Artikeln, die mit einem oder einer Kooperationspartner:in entstanden sind, finden deutlich weniger verarbeitete Erinnerungen und Erlebnisse ihren Platz. Dem gegenüber stehen jene Weblogbeiträge, wie beispielsweise Majas *Monatsrückblick*, in dem sie explizit ihre vergangenen Wochen dokumentiert und reflektiert. Der Erinnerungsbezug ist in diesem Beitrag deutlich stärker ausgeprägt, da sowohl Text als auch Bild dieselbe Erinnerung in unterschiedlicher medialer Form wiedergeben. Lena von *helloblue* lässt ebenfalls viele ihrer eigenen Erfahrungen in ihren Weblogartikeln einfließen. Als einzige aus dem Sample gibt sie dabei an, die Ernährungsumstellung aus gesundheitlichen Gründen vollzogen zu haben. Katharina und Alina führen hingegen eine ethisch motivierte Umstellung an. Bis auf Katharina sprechen aber alle Bloggerinnen gesundheitsbezogene Themenaspekte, beispielsweise zur Nährstoffversorgung, in ihren Beiträgen an. Die Reflexion solcher Aspekte, wie die Motivation der Ernährungsumstellung und der Erhalt der Gesundheit bei veganer Lebensweise, kann für diese Fälle daher als gemeinsames Biografisches Thema gewertet werden.

#### 4.2.4 Selbstausdruck

Zum Selbstausdruck ist festzuhalten, dass bis auf *helloblue* allen Weblogs die Darstellung naturbezogener Aspekte gemein ist. Auf *Rheinsalat* und *Vegan Paradise* wird dies bereits über die Logogestaltung bzw. den Weblognamen deutlich. Bei Katharina taucht etwa das Wort Salat auf, auch werden Pflanzenelemente im Hintergrundbild oder aber wie bei Alina direkt im Logo aufgegriffen (siehe Abb. 8 und 9). *Anni.lein* und *Rheinsalat* betten zudem viele Bildmotive aus der Natur in ihren Beiträgen ein. Die Bloggerin von *helloblue* teilt in Bezug auf Veganismus vor allem ernährungsbezogene Aspekte. Beispielsweise stellt sie viele Food-Fotografien ein, aber auch sprachliche Hinweise und Fakten zu ihrer eigenen Ernährung bzw. zu von ihr recherchierten gesundheitlichen Empfehlungen. Charakteristische Food-Bilder lassen sich dabei auf allen Weblogs finden, auch wenn der Grad der ästhetischen Inszenierung unterschiedlich ausfällt. *Anni.lein*, *helloblue* und *Vegan Paradise* verfolgen einen professionellen Bildstil, wohingegen die bildliche Gestaltung von *Rheinsalat* eher amateurhaft wirkt (siehe Abb. 10, 11, 12, 13).

Diese verschiedenartige ästhetische Inszenierung weist auf die unterschiedliche Intention der jeweiligen Bloggerinnenpraktik hin. Zwar erscheint Katharinas Food-Fotografie wenig ästhetisiert, wird aber trotzdem als solche erkannt: Der Teller mit Gericht ist Mittelpunkt des Bildes und bildfüllend, die Ausleuchtung erscheint nicht optimal, erfüllt aber ihren Zweck (siehe Abb. 10). Zusätzlich wird aus der Draufsicht fotografiert, wenn auch nicht so extrem wie bei den anderen Abbildungen. Es wird immer noch der Eindruck erweckt, als würde Katharina tatsächlich vor dem Teller sitzen und das Gericht nach dem Vorgang des Fotografierens verzehren, wodurch der Alltagsbezug ihrer lebensnahen Bloggerinnenpraktik deutlich wird. Abbildung 11 von Alina wirkt dagegen extrem aufgehellt und nahezu perfekt ausgeleuchtet. Das Gericht ist Blickfang des Bildes, die Farben sind gesättigt und wirken appetitlich. Die Dekorationselemente um den Teller herum spiegeln die Zutaten des Gerichtes wider, zudem sind alle Farben aufeinander abgestimmt. Die Speise ist daher in erster Linie nicht zum Verzehr angerichtet, sondern für die Fotografie und damit auch den Weblog professionell in Szene gesetzt. Abbildung 12 von Maja und Abbildung 13 von Lena fokussieren neben dem eigentlichen Gericht vor allem dessen Umgebung in Form von Händen, Schmuck und Ausschnitten von Kleidungsstücken. In dieser Inszenierung wird erneut deutlich, dass sie Veganismus nicht als reine Ernährungs-, sondern als Lebensweise darstellen. Der Fokus liegt auf der Ästhetisierung des Gerichts, weniger soll dieses sofort nachgekocht werden. Eher wird anhand der Bilder ein Gefühl vermittelt, das beide mit veganen Gerichten oder auch der veganen Lebensweise verbindet: Grüne Kräuter, Nüsse und Vollkornnudeln als Ausdruck bewusster oder auch gesunder pflanzlicher Ernährung, die liebevolle Anrichtung des Essens, das mit einer (Selbst-)Wertschätzung einhergeht, die ungewöhnlichen,

originellen Dekorationselemente wie die vergoldete Gabel und der mintgrüne Ring. Die Bilder und deren Nachbearbeitung können folglich als Zuspitzung des jeweils individuellen Ausdrucks verstanden werden, wobei sie trotz alledem ähnliche Aspekte aufweisen.



Abb. 10-13: Charakteristische Food-Bilder mit unterschiedlicher ästhetischer Inszenierung (von links nach rechts: Rheinsalat 2015; Vegan Paradise 2018; anni.lein 2019; helloblue 2018).

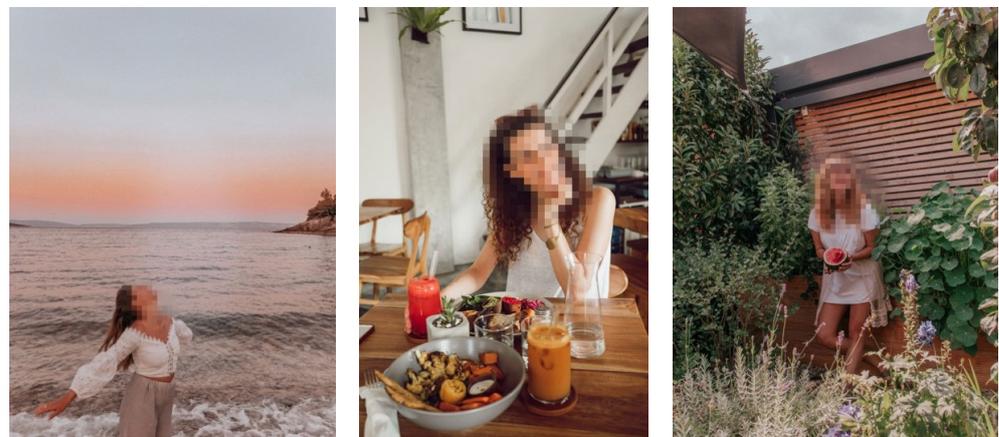


Abb. 14-16: Warme Bildfilter und sommerliche Bildmotive (von links nach rechts: anni.lein 2020; helloblue 2018; anni.lein 2019).

Darüber hinaus stellen auch andere Bildpraktiken der beiden Lifestyle-Bloggerinnen Veganismus über die Ernährung hinaus als Lebensweise dar. Durch ähnliche Inszenierungsweisen lässt sich schlussfolgern, dass sie diesen mit Aspekten wie Natürlichkeit, Leichtigkeit und Bohème verbinden. Dafür spricht einerseits die häufige Verwendung von Bildmotiven wie heller, luftiger Sommerkleidung, farbenfrohen Südfrüchten, Holzelementen und lächelnden Gesichtern, andererseits auch die Kombination dieser Motive mit warmen, körnigen und eher abgedunkelten Bildfiltern (siehe Abb. 14, 15, 16).

Insgesamt wird damit eine Assoziation an Sommertage und Urlaube geweckt, die aber bereits vergangen sind und damit nostalgisch in Szene gesetzt werden. Zusätzlich wird Veganismus als natürlich und vielfältig dargestellt. Es kann nur spekuliert werden, warum sie diese Art der Inszenierung wählen. Möglicherweise, weil eine vegane Ernährungsweise mit rein regionalen Produkten einseitiger und weniger abwechslungsreich wäre. Daher scheint auch Veganismus durch die Globalisierung erst attraktiv geworden zu sein. Zusätzlich kann die Kombination aus Umwelt- und Naturschutz, pflanzlicher Ernährungsweise und ästhetisierenden Bildfiltern, wie sie durch die App Instagram populär wurden (Gerling et al. 2018, 50), als Aufgriff eines Trends begriffen werden.



Abb. 17: Ausgewogene Farbgestaltung in Bildmotiven und Gestaltungselementen (Vegan Paradise 2021).

Daran anknüpfend zeichnet sich die ausgewogene und in der Zusammenstellung farbenfroh wirkende Inszenierung von Lebensmitteln auch auf *Vegan Paradise* ab. In Food-Fotografien kann diese Anordnung als Entkräftung des Vorurteils von Veganismus als defizitäre Ernährungsform verstanden werden. Dafür spricht zum einen die Wirkungsweise auf das menschliche Auge, welchem satte Farben den Reifestatus und damit auch den Nährstoffgehalt von Obst und Gemüse anzeigen. Darüber hinaus erwähnen sowohl Alina als auch Lena diese Vorurteile zuzüglich in textbasierter Form und versuchen, diese sogleich zu entkräften. Der Versuch, eine Ausgewogenheit zu rekonstruieren, wird weiterhin anhand der farblichen Gestaltung der Weblogs *Rheinsalat* und *Vegan Paradise* deutlich. Beide arbeiten mit Orange im Blogdesign, was im Farbkreis nah bei Grün steht. Dadurch wird auf den Weblogs ein harmonisches Gesamtbild, aber auch eine gewisse Lebendigkeit in Verbindung mit grünen Fotomotiven wie Wiesen, Kräutern und Salatblättern erzeugt (siehe Abb. 17). Beide Bloggerinnen eint darüber hinaus, dass sie wenig private Angaben und persönliche Informationen über sich preisgeben. Auch Fotografien, die ihre jeweilige körperliche Leiblichkeit aufzeigen, schränken beide stark ein; auf *Rheinsalat* sind kaum mehr als Ausschnitte von Körperteilen zu finden, auf *Vegan Paradise* existiert

nur ein Profilbild von Alina. Dem gegenüber stehen die Lifestyle-Bloggerinnen Maja und Lena, die häufig sich selbst abbilden, aber auch Einblicke in ihre privaten Zimmer, Wohnungen und Orte, die sie besucht haben, gewähren. Damit nimmt auch die Form ihres Selbstaudrucks persönlichere Züge an.

Eine weitere Gemeinsamkeit, welche die Bloggerinnen teilen, ist deren Altersspanne als junge Erwachsene zwischen 20 und 35. Zudem besitzen alle ein höheres Bildungsniveau, da sie sich auf ihren Weblogs als Studentinnen bzw. studierte Personen beschreiben. *Helloblue* und *Vegan Paradise* werden überdies zweisprachig geführt, weiterhin untermauern Lena und Alina ihre Aussagen mit Quellenangaben. Diverse Werke zur Eigenrecherche und Informationsbeschaffung werden auf drei der vier Weblogs empfohlen. *Earthlings*, *What the Health* und *Gabel statt Skalpell* werden mindestens zweimal als Dokumentationen genannt, bei den Büchern sind es *How not to die* und *Tiere essen*. Es erscheint naheliegend, dass diese Werke Reflektionsmomente bei den Bloggerinnen ausgelöst haben, weswegen sie diese nun an ihre Community weiterempfehlen. Offensichtlich schreiben sie jenen Werken eine hohe Bedeutung für ihren jeweiligen Prozess des Vegan-Werdens zu. Solche Aspekte wie Food-Fotografien, Naturbezogenheit, das Teilen weiterführender Informationsquellen oder auch von Ernährungshinweisen kann daher nicht nur als individueller Ausdruck verstanden, sondern auch als soziale Identität im Sinne von Gruppenzugehörigkeit aufgefasst werden. Döring führt dazu an, dass sich jene Gruppenmitglieder dafür nicht kennen müssen, sondern ihre Zugehörigkeit über ähnliche Merkmale darstellen (Döring 1999, 259f.).

#### 4.2.5 Veränderungsprozesse

Wandlungen sind auf allen vier Beispielweblogs erkennbar. An erster Stelle steht das Hineinwachsen in die Blogger:innenkultur, aber auch das Mitwachsen mit dieser. Katharina geht beispielsweise dazu über, ihre eigenen Bilder als solche zu kennzeichnen und mit einer Quellenangabe ihres Weblogs zu versehen. Auch wenn sie diese Praktik später wieder aufgibt, erkennt sie ihre Bilder im Laufe der Zeit als etwas Persönliches und Schützenswertes an. Alina dagegen wächst zunehmend in ihre Online-Rolle als Food-Bloggerin mit kommerzieller Nutzung hinein. Maja, die offenbar Jüngste im Sample, scheint mit ihrem Weblog erwachsen zu werden. Dafür spricht das Ausprobieren verschiedener Bildstile sowie eine immer differenzierter werdende semantische Textgestaltung. Des Weiteren verschwinden niedliche Gestaltungselemente wie Herzsymbole und andere Emoticons von ihrem Weblog. Auf *helloblue* zeichnen sich ebenfalls Transformationen ab. Bereits zu Beginn verortet Lena sich als Modebloggerin, damals noch im Zusammenhang mit Fast-Fashion-Modemarken, wovon sie sich aus heutiger Perspektive klar distanziert. Zudem steigt die thematische Vielfalt auf ihrem Weblog, der von einem reinen Modeblog zu einem Konglomerat aus Fair Fashion, Nachhaltigkeit und Ernährung heranwächst. Weiterhin

kristallisieren sich ihre Weblogeinträge mit der Zeit als strukturierter und länger heraus. Jene Prozesse sind auch auf *anni.lein* erkennbar. Sowohl Maja als auch Lena zeichnen sich rückblickend durch das Finden ihres eigenen Bildstils aus, wobei ein bestimmter fotografischer Stil ebenfalls Element der eigenen Biografie werden könne (Breckner 2021, 203). Solche Erprobungsbewegungen können sich somit auch als Biografisierungsprozesse ausgestalten.

Insgesamt zeichnet sich ab, dass Maja und Lena ihre Persönlichkeiten immer stärker auf ihren Weblogs zum Ausdruck bringen, während Katharina und Alina sich von ihrem eigenen Blog eher distanzieren bzw. dort eine sehr ausgewählte Online-Identität zur Schau stellen. Sowohl bei Alina als auch bei Lena münden diese Wandlungsprozesse in eine kommerzielle Nutzungsweise, wobei das eine das andere nicht ausschliesst. Alina modernisiert in diesem Zuge ihr Weblogdesign, was mit einer schlichteren und freundlicheren Farbgestaltung sowie einem professionellen Logo einhergeht. Andere Menüpunkte wie *vegane Reisen* verschwinden, womit der Fokus verstärkt auf die veganen Rezepte rückt. Dem gegenüber steht der Weblog *Rheinsalat*, dessen Veränderungsprozesse marginal ausfallen. Dadurch wirkt dieser aus heutiger Sicht altmodisch. Farben und Strukturen bleiben gleich, das Hintergrundbild wird ausgetauscht, bleibt aber in seiner Wirkungsweise ähnlich. Mit der Zeit pflegt Katharina eine andere Schriftart ein, nimmt die persönlichen Informationen aus ihrem Über-mich-Element heraus und lässt ein kleines Script, das ihre bereits vegan lebenden Tage zählt, verschwinden. Möglicherweise fühlt sie sich mit der Zeit in ihrer Ernährungsweise gefestigt, sodass ein mitlaufender Zähler überflüssig erscheint oder kaum noch Motivation erzeugt. Denkbar wäre auch, dass sie dieses Script aus ästhetischen Gründen entfernt hat oder ihr Geltungsbedürfnis gegenüber ihrer Community schlichtweg abnimmt. Weder ihr fotografischer oder auch sprachlicher Stil noch ihr Weblogdesign an sich erfahren aber grosse Veränderungen. Gleichbleibend gestaltet sich auch ihre alltagsdokumentierende, nicht kommerzielle Nutzungsweise.

#### 4.2.6 Umgang mit und Anerkennung der Community

Möglichkeiten für die Community, Anerkennung auf einem Weblog zu bekunden, bestehen auf allen vier Beispielen. Das Kommentieren gilt dabei als offensichtlichs-te Funktion, wird jedoch unterschiedlich stark genutzt. Auf *anni.lein*, dem jüngsten Weblog des Samples, ist das Kommentarverhalten schwach ausgeprägt, auch übri-ge Anerkennungsformate fallen eher gering aus. Auf dem Weblog *Vegan Paradise* finden dagegen die meisten Share-Aktivitäten statt, die höchste Anzahl an Kommen-taren zählt wiederum der Weblog *helloblue*. Die persönlichsten Beziehungen zwischen Bloggerin und Publikum zeichnen sich hingegen auf *Rheinsalat* ab. Diese unterschiedlichen Ausprägungen von Anerkennung lassen sich mit unterschiedli-chen Umgangsformen bezüglich der jeweiligen Zielgruppe erklären. Alina, die ihren

Weblog werblich nutzt und daher auf eine hohe Reichweite angewiesen ist, zielt auf Anerkennungsformate in quantitativer Hinsicht. Daher fordert sie ihre Community ausdrücklich auf, ihre Weblogartikel in anderen sozialen Netzwerken zu teilen. Katharina dagegen scheint eine persönliche Bindung zu ihrer Community wichtig zu sein, da sie selbst alltagsnah und dokumentarisch bis tagebuchartig über ihre Erlebnisse im Zusammenhang mit Veganismus, wenn auch nicht ausschliesslich, berichtet. Diese Alltagsnähe spiegelt sich auch in den Kommentaren und ihrem eigenen Antwortverhalten wider. Weil sie Kommentierende mit Namen anspricht und persönliche Rückfragen stellt, lässt sich zumindest teilweise darauf schliessen, dass sie bestimmte Personen näher oder sogar im Offline-Leben kennt. Auf *helloblue* wird deutlich, dass Lena ihr Publikum im Laufe ihrer Bloggerinnenkarriere verstärkt, etwa über sprachliche Aufforderungen oder die Beantwortung von Lesenden-Fragen in eigens dafür erstellten Beiträgen, mit einbezieht. Dadurch zeigt sich, dass dieses an Bedeutung für die Bloggerin gewinnt. Im Umkehrschluss schreibt ihr die Community augenscheinlich eine Expertinnenrolle im Bereich veganer Ernährung zu, was spezifische Nachfragen und Hilfesuche in den Kommentaren belegen. Nicht zuletzt spricht auch Maja ihr Publikum direkt an, obgleich dessen Rückmeldung gering ausfällt. Es finden sich jedoch Anzeichen auf ihrem Weblog, dass die eigentliche Interaktion mit ihrer Community auf anderen Kanälen stattfindet. So beantwortet Maja beispielsweise Fragen in einem Beitrag, die ihr häufig über das soziale Netzwerk Instagram gestellt werden. Daher sind die marginalen Rückmeldungen aus heutiger Sicht nicht mit einer Bedeutungslosigkeit des Weblogs für die Community gleichzusetzen. Zum Umgang mit der Community kann weiterhin festgestellt werden, dass die Art und Weise, wie Informationen aufbereitet werden, Rückschlüsse auf die Festigung der Online-Identität, aber auch die Rolle, die die Bloggerinnen online einnehmen, erlaubt. Formal-sprachliche Aufforderungen an die Lesendenschaft, Linklisten und Schritt-für-Schritt-Anleitungen, bestehend aus Text- und Bildkombinationen, sprechen für eine gefestigte Online-Identität, da hier Informationen oder auch eine vermeintliche Expertise vermittelt werden. Oftmals geht diese gefestigte Identitätszuschreibung in der Bloggerwelt mit einer Orientierungsfunktion für die jeweilige Community einher. Insbesondere auf *Vegan Paradise* und *helloblue* wird diese Orientierungsfunktion von dem Publikum über die Kommentarfunktion und Lesenden-Fragen zurückgespiegelt.

## 5. Fazit und Ausblick

Diese Untersuchung verfolgte das Ziel, Biografisierungsprozesse mittels einer medialen Strukturanalyse auf Veganismus-Weblogs aufzufinden. Dafür wurde ein methodischer Ansatz auf Grundlage der Strukturalen Online-Ethnografie herausgearbeitet

und zielführend auf vier Beispielweblogs angewandt. Neben Besonderheiten einzelner Weblogs konnten auf diese Weise auch allgemeine Erkenntnisse hinsichtlich der Strukturmerkmale gewonnen werden.

Es lässt sich festhalten, dass in Bezug auf die Interfacestruktur der tagebuchähnliche Charakter bestätigt werden kann, da diese weiterhin seriell und chronologisch-absteigend aufgebaut ist. Statt einer zeitlich-chronologischen wird aber zunehmend eine thematisch-chronologische Anordnung auf der Startseite verfolgt. Diese bewusste Anordnung lässt Rückschlüsse auf Bedeutsamkeiten und damit auch auf die Selbstverhältnisse der Bloggerinnen zu. Charakteristische Blogfunktionen wie Verschlagwortungen und Archiv-Listen sind dagegen obsolet geworden. Hinzukommend beziehen sich Vernetzungsstrukturen weniger auf die Blogosphäre, sondern zielen stärker auf Social-Media-Kanäle ab, die den jeweiligen Online-Selbstaussdruck erweitern. Es lässt sich daher schliessen, dass der Aufbau von Beziehungen wie auch die zeitliche Nachvollziehbarkeit in den Hintergrund rücken. Dagegen gewinnt die zielgerichtete Vermittlung von Wissen und Informationen, verknüpft mit dem eigenen medialen Selbstaussdruck, an Bedeutung. Anzeichen hierfür finden sich zuzüglich in der Informationsstruktur, die über das Merkmal der Kategorien Bloginhalte in Themen unterteilt, welche weiterhin Rückschlüsse auf individuelle Identitätsaspekte erlauben. Die von Jörissen und Marotzki herausgearbeitete Sozialität des Bloggens löst sich aufgrund dieser Erkenntnisse nicht auf, stattdessen erweitert sich das kulturelle Feld auf andere Online-Aktivitäten. Zudem scheinen die Grenzen zwischen privaten und informationsvermittelnden Weblogs immer stärker zu verschwimmen. Wenn sich die Intentionen von Blogger:innenpraktiken ändern, können daraus resultierend auch Auswirkungen auf Biografisierungsprozesse vermutet werden.

Konkret für dieses Untersuchungsbeispiel lassen sich Biografisierungsprozesse zunächst in der Generierung von Erzählungen wiederfinden. Die Blogartikel, also einzelne in sich abgeschlossene Erzählfragmente, werden durch die Einordnung in Kategorien gerahmt und fügen sich anhand dieser in einen übergeordneten thematischen Zusammenhang ein. Hyperlinks können dabei als Verknüpfungselement der einzelnen Artikel untereinander dienen. Der Startpunkt eines Weblogs, der mit dem zuerst eingestellten Artikel bekleidet wird, gibt Aufschluss über die damalige Intention, aber auch das damalige Interessensgebiet der Blogger:innenpraktik. Werden die Weblogs aus heutiger Sicht betrachtet, lassen sich bei einigen der Bloggerinnen Bildungsprozesse vermuten, da sich nicht nur die Intention des Bloggens, sondern auch Weblogstrukturen und thematische Rahmungen änderten. Neben textbasierten Artikeln kann für dieses Untersuchungssample auch der Einsatz von Bildmaterial als charakteristisch gewertet werden. Text und Bild werden dabei in ähnlicher Weise abwechselnd angeordnet, folgen jedoch unterschiedlichen Schreib- und Gestaltungsstilen. Ausserdem fungieren Fotografien einheitlich zur Veranschaulichung

des Geschriebenen, sprechen jedoch unterschiedliche Sinnebenen wie einen erweiterten Selbstausdruck, die schnelle Erfassbarkeit der Motive oder auch die Darstellung einer bestimmten Lebensweise an. Weiterhin ist die Leistung Biografischer Arbeit einerseits abhängig von der Intention einzelner Weblogartikel, andererseits von der Gesamtmotivation der jeweiligen Bloggerinnenpraktik. Starke kommerzielle Einflüsse führen in diesen Fällen auch zur verminderten Wiedergabe von Erinnerungen und Erlebnissen. Es zeigt sich also, dass zusätzlich zur subjektiven Intention auch der äussere Reflexionspunkt in Form der Zielgruppe darüber mitentscheidet, welche Gedanken in welcher Form präsentiert und manifestiert werden. Je nachdem, ob das Publikum als Leserschaft oder potenziell Konsumierende angesprochen wird, variieren auch die Artikulationsweisen. Hinsichtlich des Selbstausdrucks unterscheiden sich Biografisierungsprozesse zum einen in Bezug auf die Klassifizierung eines Weblogs, wie Food oder Lifestyle, zum anderen mit welcher Intention dieser geführt wird. Die vielfältigen Parameter zur Webloggestaltung erzeugen dabei in ihrer Anordnung und Ausgestaltung unterschiedliche Bedeutungszusammenhänge. Insbesondere die Nähe zum Veganismus wird aber merkmalsähnlich über Food-Fotografien, naturnahe Gestaltungselemente, Bildmotive aus der Natur und die Erwähnung von Medienquellen zur Eigenrecherche ausgedrückt. Hinsichtlich der eigenen Gesundheit und/oder der Vermeidung von Tierleid lassen sich Reflexionsmomente auf allen Weblogs finden. Jene zogen wahrscheinlich auch eine Veränderung im Selbst- und Weltbild der Bloggerinnen nach sich, da sie nun versuchen, diese Reflexionsoptionen an ihr jeweiliges Zielpublikum weiterzugeben. Veränderungsprozesse auf Weblogs können allgemein alle Strukturmerkmale, insbesondere aber die Präsentations- und Informationsstruktur betreffen. In dieser Hinsicht lassen sich Modernisierungs- und Professionalisierungsprozesse des Bildstils, des Weblogdesigns wie auch der Textgestaltung erkennen. Einheitlich nehmen die Bloggerinnen mit der Zeit bestimmte Verhaltensweisen an, die sie als Angehörige der Blogger:innenkultur charakterisieren. Weiterhin zeichnen sich auf den Weblogs auch Biografische Themen wie das Erwachsenwerden und die eigene Identitätsbildung ab. Zuletzt ist festzuhalten, dass sich Biografisierungsprozesse auch in dem veränderten Umgang mit der Community auffinden lassen, wenn die Bloggerinnen in ihre Online-Rolle zunehmend hineinwachsen bzw. diese als Teilaspekt ihrer Identität annehmen. In diesem Sinne verstehen sich drei der Bloggerinnen aus heutiger Sicht als Bezugsperson mit Orientierungsfunktion für ihre Community, da sie Hilfe und Ratschläge in Beiträgen und Kommentaren geben, Aufforderungen an die Community stellen oder über Listen und Links Anweisungen formulieren. Die Leserschaft wiederum findet verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten von Anerkennung auf den Weblogbeispielen in Form von Kommentarfeldern, Bewertungs- und Sharefunktionen sowie Social-Media-Verknüpfungen vor.

Schlussendlich bleibt festzuhalten, dass die hier gewonnenen Erkenntnisse nur für die untersuchten Fallbeispiele gelten und keine Verallgemeinerung erfahren können. Es bedarf weiterer Untersuchungen, auch quantitativer Art, um verlässliche Aussagen zu Strukturverschiebungen auf Weblogs zu tätigen. Darüber hinaus können anhand des autobiografischen Materials weder Aussagen zu Bedingungen noch Folgen der Biografisierungsprozesse vollzogen werden. Hierfür bedarf es methodischer Ergänzungen, beispielsweise in Form eines autobiografischen Kommentars oder anhand narrativer Interviews. Nichtsdestotrotz zeichnen sich weiterführende Fragen für Forschungen im Schnittpunkt der erziehungswissenschaftlichen Biografieforschung und dem Bereich der Strukturalen Medienbildung ab. Vor dem Hintergrund dieses Beitrags sollen nachfolgend vor allem jene für Bildpraktiken fokussiert werden. So besitzt die visuelle Komponente für alle Untersuchungsbeispiele eine hohe Bedeutung, wenn es um den Ausdruck von Veganismus geht. Dabei zeichnet sich eine stetige Professionalisierung der Bildpraktiken ab, wohingegen amateurhafte Darstellungen weitestgehend verschwinden. Dies lässt sich unter anderem mit der kommerziellen Nutzungsweise begründen, wodurch Lesende gleichzeitig zu potenziell Konsumierenden werden und damit die Qualitätserwartung seitens des Publikums an den Weblog steigt. Daher stellt sich zum einen die Frage, wie stark die Abweichung der professionalisierten Symbolmedien vom realweltlichen Lebensbezug des Individuums ist, wenn sich diese verstärkt an einem äusseren Reflexionspunkt in monetärer Hinsicht ausrichten. Zum anderen, inwiefern über die Bilder tatsächlich noch jene Erinnerungen und Erlebnisse artikuliert werden, die eine subjektive Bedeutung besitzen und nicht allein wegen ihres Marktwerts erstellt und eingebettet werden. Es ist anzunehmen, dass professionalisierte Formen auch höherstufige Reflexionsmomente bei den Produzierenden auslösen, diese aber weniger auf Prozesse von Biografisierung zurückzuführen sind, sondern eher eine Orientierung an marktästhetischen Standardisierungen erfahren. Es deutet sich in diesem Untersuchungsbeispiel bereits an, dass sich die aufgefundenen Biografisierungsprozesse in ihrer Qualität und Häufigkeit vor allem hinsichtlich der Intention, mit der ein Weblog geführt wird, aber auch des Grades an Kommerzialisierung unterscheiden. Dabei lässt sich nicht pauschalisieren, dass eine kommerzielle Nutzungsweise per se Prozesse von Biografisierung abmildert oder gar ausschliesst. Diese stehen vielmehr mit der generellen Intention und Motivation der Bloggerpraktik in Verbindung. Inwiefern die verstärkte Ausrichtung von Bildpraktiken an Normen, Seh- und Qualitätsgewohnheiten in werblicher Hinsicht auf Biografisierungsprozesse einwirkt, ist daher noch nicht abschliessend geklärt. Ebenso bleibt offen, welche verschiedenartigen Gestaltungsweisen Bildpraktiken in unterschiedlichen Netzwerken annehmen und welche spezifischen Funktionen sie in diesen oder auch netzwerkübergreifend erfüllen. Dass Beziehungsgeflechte zwischen den einzelnen Netzwerken bestehen und damit auch Prozesse von Biografisierung immer komplexer werden, zeichnet sich jedoch bereits ab.

## Literatur

- Breckner, Roswitha. 2021. «Bildbiografien in vernetzten Lebenswelten». In *Begegnen, Bewegen und Synergien stiften: Transdisziplinäre Beiträge zu Kulturen, Performanzen und Methoden*, herausgegeben von Marc Dietrich, Irene Leser, Katja Mruck, Paul Sebastian Ruppel, Anja Schwentesius, und Rubina Vock, 191–207. Wiesbaden: Springer Fachmedien. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-33632-5\\_11](https://doi.org/10.1007/978-3-658-33632-5_11).
- Döring, Nicola. 1999. *Sozialpsychologie des Internet: die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*. Göttingen/Bern: Hogrefe, Verlag für Psychologie.
- Gerling, Winfried, Susanne Holschbach, und Petra Löffler. 2018. *Bilder verteilen: Fotografische Praktiken in der digitalen Kultur*. 1. Aufl. Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839440704>.
- Giddens, Anthony. 1996. *Konsequenzen der Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Iske, Stefan, und Winfried Marotzki. 2010. «Wikis: Reflexivität, Prozessualität und Partizipation». In *Medienbildung in neuen Kulturräumen. Die deutschsprachige und britische Diskussion*, herausgegeben von Ben Bachmair, 141–151. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-92133-4\\_10](https://doi.org/10.1007/978-3-531-92133-4_10).
- Jörissen, Benjamin. 2010. «Strukturelle Ethnografie Virtueller Welten». In *Neue digitale Kultur- und Bildungsräume*, herausgegeben von Petra Grell, Winfried Marotzki, und Heidi Schelhowe, 119–143. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-91917-1\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-531-91917-1_8).
- Jörissen, Benjamin. 2011. ««Medienbildung» – Begriffsverständnisse und -reichweiten». In *Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik*, herausgegeben von Heinz Moser, Petra Grell, und Horst Niesyto, 211–235. München: kopaed. <https://doi.org/10.21240/mpaed/20/2011.09.20.X>.
- Jörissen, Benjamin, und Winfried Marotzki. 2009. *Medienbildung - eine Einführung: Theorie - Methoden - Analysen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jörissen, Benjamin, und Winfried Marotzki. 2014. «Medienbildung in der digitalen Jugendkultur». In *Digitale Jugendkulturen*, herausgegeben von Kai-Uwe Hugger. 2. Aufl., 317–331. Wiesbaden: Springer Fachmedien. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-91908-9\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-531-91908-9_7).
- Kozinets, Robert V. 2010. *Netnography: Doing Ethnographic Research Online*. Los Angeles, London, Washington DC, New Delhi, Singapore: Sage Publications Ltd. [https://www.researchgate.net/publication/267922181\\_Netnography\\_Doing\\_Ethnographic\\_Research\\_Online](https://www.researchgate.net/publication/267922181_Netnography_Doing_Ethnographic_Research_Online).
- Lüders, Jenny. 2007. *Ambivalente Selbstpraktiken: eine Foucault'sche Perspektive auf Bildungsprozesse in Weblogs*. Bielefeld: transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839405994>.
- Marotzki, Winfried. 1990. *Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: Biografiethoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.

- Marotzki, Winfried. 2003. «Online-Ethnographie – Wege und Ergebnisse zur Forschung im Kulturraum Internet». In *Jahrbuch Medienpädagogik 3*, herausgegeben von Ben Bachmair, Peter Diepold, und Claudia de Witt, 149–165. Opladen: Leske + Budrich. <https://doi.org/10.21240/mpaed/retro/2017.07.09.X>.
- Marotzki, Winfried. 2006. «Bildungstheorie und Allgemeine Biografieforschung». In *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biografieforschung*, herausgegeben von Heinz-Hermann Krüger, und Winfried Marotzki. 2. Aufl., 59–70. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-90010-0\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-531-90010-0_4).
- Müller, Michael R. 2016. «Bildcluster: Zur Hermeneutik einer veränderten sozialen Gebrauchsweise der Fotografie». *Sozialer Sinn* 17 (1): 95–141. <https://doi.org/10.1515/sosi-2016-0004>.
- Nardi, Bonnie A., Diane J. Schiano, und Michelle Gumbrecht. 2004. «Blogging as social activity, or, would you let 900 million people read your diary?». *CSCW '04: Proceedings of the 2004 ACM conference on Computer supported cooperative work*: 222-231. <https://doi.org/10.1145/1031607.1031643>.
- Pink, Sarah. 2013. *Doing visual ethnography*. Third edition. Los Angeles: SAGE.
- Schmidt, Jan. 2005. *Praktiken des Bloggens. Strukturierungsprinzipien der Online-Kommunikation am Beispiel von Weblogs*. Bamberg. <http://www.bamberg-gewinnt.de/wordpress/wp-content/pdf/PraktikenDesBloggens.pdf>.
- Schreiber, Maria, und Michaela Kramer. 2016. ««Verdammt schön». Methodologische und methodische Herausforderungen der Rekonstruktion von Bildpraktiken auf Instagram». *ZQF – Zeitschrift für Qualitative Forschung* 17 (1–2): 81-106. <https://doi.org/10.3224/zqf.v17i1-2.25544>.
- Schulze, Theodor. 2006. «Biografieforschung in der Erziehungswissenschaft - Gegenstandsbereich und Bedeutung». In *Handbuch erziehungswissenschaftliche Biografieforschung*, herausgegeben von Heinz-Hermann Krüger, und Winfried Marotzki. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, 35–57. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [https://doi.org/10.1007/978-3-531-90010-0\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-531-90010-0_3).
- Schütze, Fritz. 1983. «Biografieforschung und narratives Interview». *Neue Praxis* 13 (3): 283-293.
- Wibbecke, Anna-Lena. 2013. *Tier-Mensch-Pädagogik: Analyse einer Integration von Tierrechten in die Pädagogik*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-00582-5>.